

Zum Vogelbestand zweier Heckengebiete im Kreise Hörter

(mit 4 Abbildungen)

K. Prey wisch, Hörter

Das „Oberwälder Land“, eine naturräumliche Einheit, ist eine abwechslungsreiche Muschelkalk-Keuper-Landschaft mit Höhen zwischen 110 und 350 m über NN. Sie umfaßt den großen, mittleren Teil des Kreises Hörter. Ihr Klima ist mit 800 mm durchschnittlichem Jahresniederschlag, einem Jahresmittel der Temperatur um 8° C bei einem Unterschied zwischen höchstem und niedrigsten Monatsmittel um 16° C als atlantisch zu bezeichnen. Große Waldflecken, vorwiegend Buchenbestände, und dörfliche Ackerfluren wechseln fliesenartig. Wo Dauergrünland vorherrscht, prägen oft Hecken das Landschaftsbild. In zwei ausgedehnten und gegensätzlichen Heckenlandschaften habe ich je eine Probefläche auf den Bestand singender Männchen untersucht.

Fläche A liegt in einer der Steilstufen des Oberen Muschelkalks (mo 1), die dem Osten des Oberwälder Landes eigen sind. Sie umwinden die festungsartigen wesernahen Muschelkalkhochflächen und tragen zum kleineren Teil alte, geschlossene Magerweiden, die immer mehr in Fichtenkulturen überführt werden. Der größere, stärker überlehnte Teil dieser Steilstufen ist durch schmale, waagerechte Acker-



Abb. 1. Probefläche „Haswinkel“ von Nordwesten



Abb. 2. Teilansicht der Probefläche „Sauerbeutel“. Die Flechthecke im Vordergrund wurde im Winter auf Stock gesetzt und frisch gebunden.

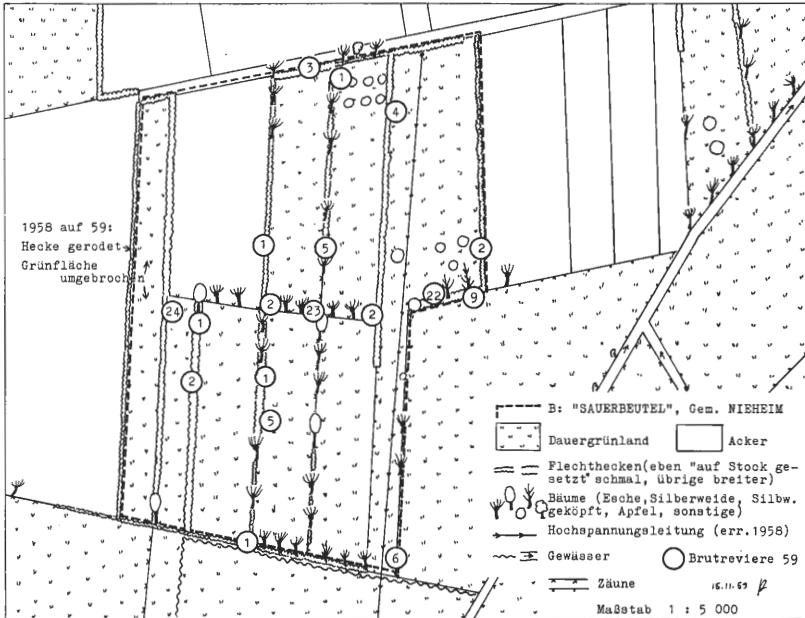
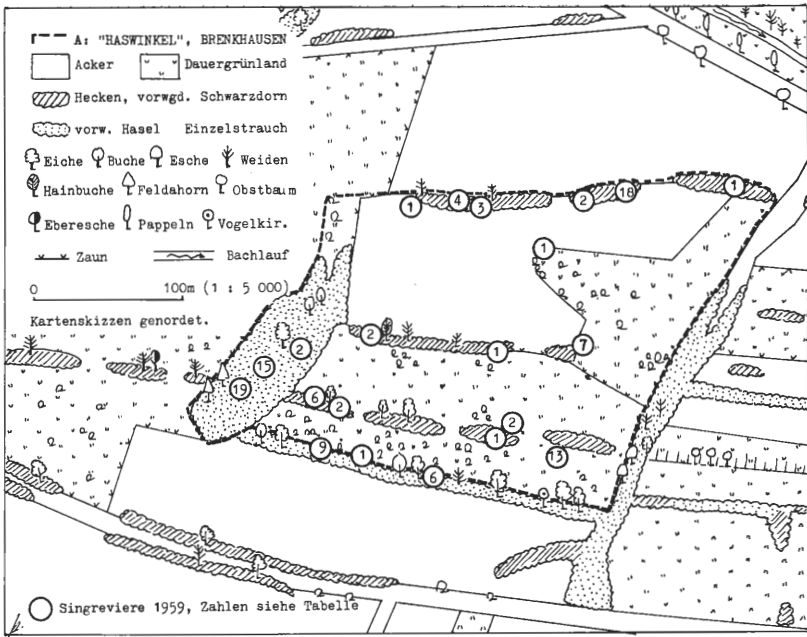
terrassen gegliedert, die heute größtenteils vergrast und landwirtschaftlich nur wenig genutzt sind. Die hohen und steinigen Raine haben mit der Zeit mächtige Hecken mit einzelnen Bäumen entwickelt, die nur selten und dann bis zum Boden geschlagen werden. Als vertikale Gliederung dieser Heckensteilstufe dienen gebüschreiche Trockenrinnen. Auch diese Gebiete dürften bald von der Aufforstung ergriffen werden.

Unsere Probefläche im „Haswinkel“ der Gemarkung Brenkhausen fällt vom Rand einer gebüscharmen *mo 2*-Ackerfläche zu einer ebenfalls gebüschärmeren und stärker genutzten Talmulde im Mittleren Muschelkalk (*mm*) ab. Sie schließt drei waagerechte Heckenstreifen, die bis 7 m breit sind, und eine bebuschte Trockenrinne ein. Schwarzdorn (*Prunus spinosa*), im oberen Teil auch Hasel (*Corylus avellana*) bilden mit Weißdorn (*Crataegus oxyacantha*), daneben Rosen (*Rosa canina?*), Brombeeren (*Rubus sp.*), Salweiden (*Salix caprea*), Schwarzem Holunder (*Sambucus nigra*), Rotem Hartriegel (*Cornus sanguinea*) und anderen ein übermannshohes, undurchdringliches Gebüsch. In der schwachen und niedrigen Baumschicht stehen Stieleiche (*Quercus robur*), Hainbuche (*Carpinus betulus*), Buche (*Fagus sylvatica*) und Weiden. Herr Dr. F. R u n g e, dem ich alle pflanzensoziologischen Einstufungen verdanke, wies diesen Bestand einschließlich der Krautschicht dem Schlehen-Hainbuchen-Gebüsch (*Prunus spinosa*-*Carpinus betulus*-

Ass.) zu. Die beiden eingeschlossenen Weidelgras-Weißklee-Weiden (*Lolieto-Cynosuretum*) zeigen einen Einschlag kalkholder Arten. Sie setzen sich rasch mit stark verbissenen Schwarzdorn- und Rosensträuchern zu. Ein völlig vergraster ehemaliger Steinbruch im unteren Teil ist vom Enzian-Zwenken-Rasen (*Gentianeto-Koelerietum boreoatlanticum*) schon stark in die Weidelgras-Weißklee-Weide übergegangen. Daneben finden wir ein Feld mit Ackerfrauenmantel und Echter Kamille (*Alchemilla arvensis*-*Matricaria chamomilla*-Ass.)

Tabelle der Bestandsaufnahmen (Die Nummer vor den Arten deckt sich mit der in den Kärtchen, Singreviere beiderseits der Probeflächengrenze wurden als halbe Brutpaare gewertet, x heißt innerhalb des Gebietes nachgewiesen, aber nicht als Brutpaar gezählt, a außerhalb, aber nahe)

Probefläche Lage im Gradnetz Höhe über NN in m Hangneigung Größe in ha davon Heckenfläche in ha Zähljahr	Brenkhausen (A) 51°48'N/9°20'30"E			Nieheim (B) 51°49'N/9°05'E	
	1956	1958	1959	1958	1959
1. Dorngrasmücke	4	4	5,5	3	4,5
2. Goldammer	2,5	3	5	3	3,5
3. Sumpfrohrsänger	1	2	1	1	0,5
4. Amsel	x	a	1	1	1
5. Buchfink	—	x	x	1	2
6. Heckenbraunelle	—	0,5	1,5	—	0,5
7. Baumpieper	x	1	1	x	—
8. Kohlmeise	—	—	x	1	—
9. Feldsperling	—	—	0,5	x	0,5
10. Hänfling	x	x	x	—	x
11. Blaumeise	—	—	x	—	x
12. Wachtelkönig (?)	—	x	—	x	—
13. Zilpzalp	1	1	1	a	a
14. Klappergrasmücke	—	x	x	—	a
15. Fitis	1	x	1	—	—
16. Mönchsgrasmücke	1	1	a	—	—
17. Gartengrasmücke	a	1	—	—	—
18. Elster	a	a	1	—	—
19. Singdrossel	—	x	1	—	—
20. Feldschwirl	x	x	—	—	—
21. Eichelhäher	x	—	x	—	—
22. Ringeltaube	—	—	—	x	1
23. Gartenrotschwanz	—	—	—	x	1
24. Gartenspötter	—	—	—	a	1
25. Grünling	—	—	—	x	x
Brütende Arten	6	7,5	10,5	6	8,5
Aufgetretene Arten	11	15	17	12	13
Brutpaare	10,5	13,5	19,5	10	15,5
Brutpaare/ha Probefläche	1,9	2,4	3,5	1,5	2,7
Brutpaare/ha Heckenfläche	9,7	12,5	18,1	100	155



An der Nordwestecke des Oberwälder Landes liegt die fruchtbare Steinheimer Mulde. Das ausgedehnte Grünland in ihrem Südteil und den Nachbartälern wird durch kunstvoll angelegte und gepflegte Hecken in zahlreiche Kämpfe gegliedert. Diese „Nieheimer Flechthecken“ dienen gleichzeitig als Zaun und Niederwald. Zwischen Kopfweiden (*Salix alba*) werden Hasel und Weißdorn einreihig gepflanzt. Andere Sträucher siedeln sich selbst an. Ist die Hecke mehrere Meter hoch, wird sie bis auf eine Linie Ruten und stärkerer Stöcke geschlagen. Diese, in Brusthöhe abgesägt, dienen als Pfosten für die drei waagerechten Bündel, zu denen die lebenden Ruten mit Weidengerten geknüpft werden. Das Vieh verbeißt die Triebe, so daß eine lückenlose Heckenmauer entsteht, die in etwa zehnjährigem Umtrieb weiterbehandelt wird. Petter (1954) schildert Geschichte und Bedeutung dieses alten, heute aber nur mehr im Kreise Höxter geübten Verfahrens genauer. Die Nieheimer Bauern pflegen trotz des Arbeitsaufwands „ihre“ Flechthecken mit großer Liebe.

Unsere P r o b e f l ä c h e B liegt im „Sauerbeutel“, 2 km nordwestlich Nieheim in flachwelligem Gelände auf Lehm, hier über Dogger. 1520 m Flechthecke, je nach Alter einen halben bis ganzen Meter breit, und Stacheldraht gliedern sie in lange Nordsüdstreifen. Die Gesellschaft ist auch hier das Schlehen-Hainbuchen-Gebüsch. Neben den angepflanzten Arten wachsen Schwarzdorn, Roter Hartriegel, Rose, Schwarzer Holunder, Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica*) und Faulbaum (*Rhamnus frangula*) unter einigen, z. T. hohen Eschen (*Fraxinus excelsior*), zwei ungeköpften Weiden, je 1 Apfelbaum (*Malus communis*), Birnbaum (*Pyrus communis*), Linde (*Tilia platyphyllos*). Auf zwei Kämpfen stehen einige Apfelbäume frei. Das Grünland, hier als Mähweide viel wertvoller, gehört wieder zur Weidelgras-Weißklee-Weide, in den fast unmerklichen Senken zu ihrer feuchteren Abart. Der eingeschlossene Acker zeigte (25. 8. 59) zwischen Kartoffeln kaum Unkräuter und ist der Hühnerhirse-Spark oder Spark-Wucherblumen-Gesellschaft (*Panicum crus galli* - *Spergula arvensis*- bzw. *Sp. arv.-Chrysanthemum segetum*-Ass.) zuzuweisen. Im Zuge der flurbereinigenden Umlegung und Aussiedlung wurde zwischen den beiden Zähl-sommern über den Ostteil der Probefläche eine Starkstromleitung gezogen und die westliche Randhecke entfernt.

In beiden Gebieten kartierte ich 1958 und 59 je sechsmal, außerdem 1956 in A zweimal und die Herren E m m e r l i n g und H e r r m a n n je einmal zwischen Mitte Mai und Ende Juni, fast nur frühmorgens. Männchen, die in mindestens der Hälfte der Zählungen standortfest waren, wurden für die Endkarte gewertet. Ringeltaube, Elster und die Amsel in A verdanken ihre volle Wertung dem Fund der Nester. Aus methodischen Gründen wurden diesmal zum Unterschied von P r e y-

wisch (1958) bei jeder Probefläche zwei der vier Begrenzungshecken abgeschlossen.

Es überrascht, daß bei so starken Verschiedenheiten der Lage, Bodenart, Bodenfeuchtigkeit, Nutzungsstärke und damit der äußeren Erscheinung der beiden Heckenlandschaften die Gesellschaften der Vögel sich ebenso ähneln wie die der Pflanzen. Nicht nur, daß die Dorngrasmücke mit der Goldammer auch in der dornenarmen Nieheimer Flechtecke rund die Hälfte aller Brutpaare stellt: das völlige Fehlen von Zaunkönig und Rotkehlchen ist auch der feuchteren Probefläche eigen. Diese beiden Arten sind wahrlich keine schüchternen Sänger wie Heckenbraunelle und Hänfling, die bei unserer Zählmethode zu kurz gekommen sein können.

Zwar bevorzugen die selteneren Grasmückenarten und die Laubsänger die wildere und mehr düstere Probefläche A und die Höhlen- und Baumkronenbrüter mehr B, doch wirken die Eigentümlichkeiten der beiden Flächen sich zahlenmäßig schwächer aus als die Gemeinsamkeiten.

Die Zunahme von 1956 auf 58 ist wohl zähltechnisch begründet, die von 58 auf 59 dagegen, auch abzüglich der Nestfunde, eindeutig und im Vergleich mit Giller (1959) stark. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß ich bei gleichbleibender Fangmethode an einem nahen Beringungsplatz im Sommer 1958 57/10 und im Sommer 1959 156/23 Goldammern/Fänge im Netz hatte. Jedoch fällt auf, daß sich der Feldschwirl, den ich 1953—58 dort regelmäßig hörte, 1959 selbst im weiteren Umkreis der Probefläche A nicht nachweisen ließ.

Ein Blick auf die Tabelle bestätigt die Gültigkeit der Peitzmeierschen Regel (1950) auch für Hecken. Doch kommt man bei Breiten der „Gehölze“ unter einem Meter zu so hohen Bestandszahlen, daß es sinnvoll erscheint, die Heckensysteme mitsamt den eingeschlossenen Lebensräumen, zumal sie fest mit ihnen vergesellschaftet sind, als einen Biotop höherer Ordnung zu betrachten. Die Reviere der einzelnen Paare — in den Kartenskizzen sind nur ihre Schwerpunkte eingezeichnet — greifen oft ja auch über mehrere Unterbiotope hinweg.

Literatur

Giller, F. (1959): Vogelbestandsaufnahmen im Sauerland. Natur und Heimat 19, SS. 77—82. — Peitzmeier, J. (1950): Untersuchungen über die Siedlungsdichte der Vogelwelt in kleinen Gehölzen in Westfalen. Natur und Heimat 9, SS. 30—37. — (1957): Merkblatt für Bestandsaufnahmen. Manuskript des Landesmuseums für Naturkunde, Münster. — Petter, H. G. (1954): Landespflegerische Bearbeitung der Gemarkung der Stadt Nieheim, Kreis Höxter. Manuskript beim Amt für Landespflanzung, Münster. — Preywich, K. (1958): Der Vogelbestand einer Wildheckenlandschaft. Manuskript d. Landesmuseums f. Naturkunde, Münster.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Preywisch Kurt

Artikel/Article: [Zum Vogelbestand zweier Heckengebiete im Kreise Höxter 20-25](#)